Seuchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **21 (1855)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-589796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pyämie ein. Der Eiter wird in den Limphdrüsen zurückgehalten und es kommt zur lokalen Abzeßbildung.

E. Untersuchungen über die Gegenwart von Eiter im Blute.

1. Der Eiter mischt sich vollkommen mit dem Blute.

2. Ungeachtet der genauen Untersuchung konnte man unter dem Mikroskope keine Eiterkörperchen unter den Blutkörperchen finden, was sich aus der vollkommenen Aehnlichkeit der erstern nnd der weißen Blutkörperchen erklärt.

Seuchen.

Cholera bei Thieren.

(Canstatt's Jahresbericht für 1854 von Hering.)

In der Periode von 1852—53 kamen in Bromberg (Preußen), während die Cholera herrschte, auffallend viele Fälle von heftiger Kolik bei Pferden vor, meist mit Durchfall, großen Schmerzen, kaltem Schweiße, bleifarbigen Schleimhäuten und Ausgang in den Tod innerhalb 12 Stunden. Die Sektion zeigte meist Darm-Entzündung. In andern Garnisonsstädten von Posen wurde die gleiche Beobachtung gemacht. Kiefer sah beim Herrschen der Cholera an dem aus der Ader gelassenen Blute der Pferde immer

die Entzündungskruste fehlen, das Blut war sehr venös, und schied viel Serum aus. Przybilka beobachtete bei Gänsen plötzliches Erkranken, Hängenlassen des Kopfs, Ausbreiten der Flügel im Sitzen, sehr übelriechenden Durchfall, worauf der Tod in 2 — 3 Stunden folgte. Alle Erkrankten starben, die Cadaver hatten eine dunkle, ins Blaue übergehende Farbe. Prophylaktisch wurde verdünnter Essig gegeben. (Supplementheft z. Magazin.)

Dr. Liégney in Rambenvillers (Vosges) beobachtete letzten Herbst unter den Schafen eine Seuche, an welcher in 4 Monaten 2 Drittheile der Heerde (an 200 Stücke) befallen wurden. Die Hälfte ging zu Grunde und die übrigen wurden größtentheils geschlachtet. Das Fleisch selbst der Kranken wurde ohne Furcht verspeist. Die Symptome waren heftiger Durchfall, schnelles Sinken der Kräfte, Convulsionen, bleiähnliche Färbung, die selbst nach dem Tode noch wahrnehmbar war. Einige Thiere verendeten plötzlich auf der Waide, die übrigen meistens in 1 — 3 Tagen. War die Krankheit gelinde, so zog sich die Heilung doch auf 14 Tage und mehr hinaus. Die hochträchtigen Schafe litten am stärksten, aber auch die Lämmer blieben nicht verschont. Bei einigen Thieren zeigten sich Geschwülste der Parotiden. Gegen den Monat Mai ließ die Seuche nach und zeigte sich bloß noch hie und da sporadisch. Allein nun begannen die Bewohner des Dorfs (meist schwächliche, nervöse, mit Sticken sich ernährende Leute) an Koliken mit oder ohne Durchfall, an Erbrechen,

Convulsionen, Stickanfällen u. dgl. zu leiden. Dr. L. bringt dieses in Verbindung mit der vorausgegangenen Seuche unter den Thieren und mit der in der Nähe des Dorfes graßirenden Cholera und führt an, daß es nicht das erstemal sei, daß in seiner Gegend eine Viehseuche einer ähnlichen Krankheit unter den Menschen vorausgegangen sei. (Journal de Medecine de Bruxelles)

Verhütung der Hundeseuche.

(Deutsche Klinik. 1855. Nr. 7.)

Ein alter Jäger, der als Hundezüchter sehr berühmt ist, machte einem Arzt die Mittheilung, er impfe seit 17 Jahren alle seine jungen Hunde mit Kuhpocken-Impfstoff an der Nase, und seitdem habe er an denselben keinen Fall von Staupe mehr beobachtet.

Spezielle Pathologie.

Behandlung der Kolik im Wiener Thierspital.

(Wiener Vierteljahrs-Schrift 1855. 1. H.)

In seinem Bericht über die im 4. Quartal 1854 behandelten Thiere sagt Dr. Röll:

Mit Erscheinungen von Kolik sind 112 Pferde zugewachsen, von welchen 97 genasen, 11 umstanden,